

Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift
Band: 34 (1924)
Heft: 1

Artikel: "Seien Sie streng !"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-788613>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

2. Falzt ein Zeichenblatt so, dass die kürzeren Randlinien zusammenfallen; welche Ausdehnung des Blattes ist unverändert geblieben? Wie haben sich die andere Ausdehnung und die Fläche geändert?
3. Die Länge welcher Linien bestimmen den Rauminhalt eines Zimmers?
4. Ein Zimmer werde in zwei abgeteilt; welche Ausdehnungen der Teile sind dieselben wie beim ganzen Zimmer?
5. Wovon hängt die Menge Wasser ab, die bei einem Kolbenhub vom Kolben einer Saugpumpe angesogen wird? (Fortsetzung folgt.)

„Seien Sie streng!“¹⁾

Erziehung ist das denkbar beste Geschäft. Was dem Kinde an Bildung geschenkt wird, ist wertbeständiger und reicher an Zinsertrag als alles, was ihm ansonsten in den Schoss gelegt wird. Wenn die Eltern ihr Kind in die Klasse bringen und dem Lehrer Prokura erteilen, dann wünschen sie, dass er aus dem Erziehungsunternehmen heraushole, was herauszuholen ist, und sie glauben, ihm einen Wink geben zu müssen, wie er am erspriesslichsten wirtschaftet:

„Seien Sie streng!“

Ich habe im Laufe eines Vierteljahrhunderts mit tausend Eltern gesprochen. Warum hat nicht ein Vater, nicht eine Mutter zu mir gesagt: Seien Sie recht liebevoll zu meinem Kinde? Weil so viele Eltern ein böses Gewissen haben! Weil in vielen Familien Liebe und Güte verprasst wird. Und wenn dann im Charakter des Kindes diese Verschwendung sich zu rächen beginnt, treten die Eltern die Flucht zum Lehrer an: Seien Sie streng! Durch Affenliebe und Verzärtelei ist das Kind vielleicht zum Haustyrannen geworden, und nun wollen die Eltern einmal gründlich Wandel geschafft wissen, verschlagen ins Gegenteil und verlangen vom Lehrer eine Erziehung zum Kusch dich!

„Seien Sie streng“ —? Nein: Haben Sie Humor! Humor im tieferen Sinne des Wortes hat freilich nichts mit den Spässen des Humoristen zu tun. Humor ist ein lateinisches Wort und bedeutet Feuchtigkeit. Die Ärzte von Anno dazumal nannten den Menschen humorvoll, dessen Säfte sie richtig gemischt glaubten. Wir heissen noch heute einen, dem das Wallende, Sprudelnde abgeht, einen trockenen Gesellen. In diesem tieferen Sinne gesehen, kann also einer humorvoll sein, ohne dass er jemals in seinem Leben einen Witz gemacht hat. Witz ist Geist, Humor ist Herzschlag. Witz ist etwas Kurzlebiges, Humor ist Grundstimmung der Seele, das tiefinnerliche Erhabensein über die Widrigkeiten des Alltags. Humor ist die Poesie des Charakters. Ein humorvoller Lehrer ist einer mit sonnenfroher Weltanschauung, einer, der zu seinen Pflichten freudig Ja sagt.

¹⁾ Wir entnehmen diese Ausführungen gekürzt der eben erschienenen neuesten Schrift von Paul Georg Münch: „Erlebnisse mit Eltern“. Ernstes und Heiteres aus einem Schulmeistertagebuche. Leipzig 1924. Dürr'sche Buchhandlung. 120 S.

Die Kinder zu Menschen dieser Art zu erziehen, ist das Ziel der modernen Arbeitsschule. Aber noch gibt es Eltern, die solche Zielsetzung mit einer Handbewegung beiseite schieben: „Seien Sie streng!“ Und noch gibt es Lehrer, die nicht zum Frohsinn kommen, weil sie sich selbst viel zu wichtig nehmen, ihr Gemüt in den schwarzen Katechese-Gehrock kleiden und „nicht mit sich spassen lassen“! Denen schreibe ich das Goethe-Wort ins Album: „Ich liebe mir den heitern Mann am meisten unter meinen Gästen. Wer sich nicht selbst zum besten haben kann, der ist gewiss nicht von den Besten!“

Wohl dem Erwachsenen, der sich aus der Erinnerung an seine Schuljugend festliche Stunden schaffen kann! Wer aber ein Viertel Menschenleben lang von dem sogenannten unerbittlichen Pflichtbewusstsein mürrischer Magister umstellt gewesen ist, wird sich verdrossen durch seine Jahre hingrämeln.

Wenn die Erde Himmel sein kann, dann ist es eine Schulklasse, in der die Freude wohnt. Eltern als unsere Hörergäste müssen schon nach einer Stunde fühlen: Wie beneidenswert doch ein Lehrer ist! Da hat er es sich eingefangen in seine vier Pfähle, das schöne Jungsein der Jugend! Wie sich in sonnigem Schulklima die Gemüter aufschliessen! Wie die Kinder aus dem Schneckenhaus ihrer Seele ganz sachte die Fühler vorstrecken! Wie jedes Kind leuchtenden Auges sein kleines Herz voll Freude bringt — ein Lehrer, ein König von Glücksland!

Die Eltern sind freilich von der alten Schule her noch das schneidige Dozieren gewöhnt, didaktische Präzisionsarbeit, Klippklapp von Frage und Antwort. Und wir Älteren, die wir uns diese laute Betriebsamkeit erst haben abgewöhnen müssen, fallen gern in unsere alten Jugendsünden zurück. Für mich ist es immer sehr erziehlich gewesen, wenn ich in meiner Klasse einen Schwerhörigen hatte, dann merkt man erst, wieviel man Worte macht, die nicht wert sind, wiederholt zu werden. Streng sein, laut, betriebsam? Auch das müssen die Eltern begreifen lernen: Das ruhige Hinhorchen in das Kind ist der Anfang aller pädagogischen Weisheit, der Quell aller Güte, das Ende aller Schulmeisterei. Arbeitsschule ist keine Schule gewaltsamer Erziehung auf Teufel komm raus! sondern eine Stätte des Jugendglücks und des heiteren Genusses, des urkräftigen Behagens.

Wo soviel Maienlust ist, wie in der modernen Schule, da sitzt natürlich auch die Spottdrossel auf dem First. Und wenn dieser Spottgesellen zu viele sind, ist's leicht möglich, dass wir, auf Freut euch des Lebens! eingestellt, aus der Melodie geraten und unfroh, gleichgültig oder gar verbissen werden. Da gilt es, die argwöhnenden, verunglimpfenden Spötter und Nörgler zu der Einsicht zu bringen: Wer die neue Schule, ohne sie zu kennen, ins Lächerliche zieht, ist ein gemeingefährlicher Narr. Wer aber einem Lehrer eine frohe Stunde bereitet, der hat einer ganzen Klasse wohlgetan!

Kraft! Frohsinn! Güte! Und Hand in Hand mit den Eltern! In diesem Zeichen wird die neue Schule siegen!

Kraft! denn wir leben in einer schwachen Zeit ohne Ziel und Stern und schauen aus nach Kernmenschen und Führernaturen.

Frohsinn! denn wir leben in einer bitteren Zeit voll Not und Herzweh und suchen nach frohen Dienern ihrer Pflicht.

Güte! denn wir leben in einer unseligen Zeit voll Hass und Hader und ersehnen den duldsamen, sozialen, den edlen Menschen.

Aus Pestalozzis Leben und Wirken.

(Ein Kommentar zu Lichtbildern.)¹⁾

I.

W. K. Wir verehren in Pestalozzi heute den Schöpfer der modernen Pädagogik, deren Bestreben dahin geht, die ganze Erziehungs- und Unterrichtsweise auf die Entwicklungsgesetze der geistigen Natur des Menschen zu begründen. Alle Erziehung muss, wenn sie fruchtbar sein soll, sich an den Entwicklungsgang der menschlichen Natur anlehnen, und das Ziel aller Erziehung muss sein, die innern Kräfte und Anlagen des Menschen zu wahrer Menschenweisheit empor zu bilden. Kenntnisse und Fertigkeiten sind recht wertvolle Dinge fürs tägliche Leben, davon allein aber hängt das wahre Wohlergehen des Menschen nicht ab. Wahres und höchstes Glück des Menschen wird erst erreicht, wenn er seine sinnliche Natur überwindet und zu sittlicher Freiheit, zu sittlicher Selbstbestimmung gelangt. Diesen, den Kernpunkt aller Bestrebungen Pestalozzis, hatte seine Zeit nicht erkannt, der tiefste Sinn aller seiner Bemühungen wurde von seinen Zeitgenossen nicht verstanden.

Aber es sind nicht bloss seine Erziehungsideen, seine Vorschläge zur Hebung der äussern und innern Not der Menschen, die sein Andenken für alle Zeiten unvergänglich machen werden. Pestalozzi war ein Genie der reinsten Menschenliebe, der sein ganzes Leben opferte, um das Los der Menschen zu verbessern. Sein ganzes Leben ist ein dornenvoller Weg der Liebestätigkeit, ist sittliches Heldentum, das zur Bewunderung und Verehrung zwingt.

1. Pestalozzis Vorfahren waren vor alters erst am Comersee, dann in Chiavenna ansässig. In der Zeit der Reformation musste die Familie, weil sie der neuen Lehre beigetreten war, auswandern. Ein Anton Pestalozzi verliess in der Mitte des 16. Jahrhunderts seine Heimat und ging nach Zürich, wo er das Bürgerrecht erwarb. Er verheiratete sich mit der ebenfalls ihres Glaubens wegen aus Locarno vertriebenen Magdalena von Muralt und begründete mit ihr den Zweig der Familie, dem auch Joh. Heinr. Pestalozzi entstammt.

¹⁾ Die Firma Ganz & Co., Spezialgeschäft für Projektionen, Zürich, Bahnhofstrasse 40, hat seit geraumer Zeit eine grössere Zahl von Lichtbildern herausgegeben, die Pestalozzis Leben und Wirken zeigen, und die sich zur Vorführung in Schulen, Gesellschaften und Vereinen bei festlichen Anlässen gut eignen. Sie werden recht weihvolle Stunden verschaffen. Leider haben diese Bilder bis jetzt nicht die verdiente Beachtung gefunden und zwar deshalb, weil es bisher an einem Kommentar dazu fehlte. Wir geben hier zu den Bildern die vielfach gewünschten Erläuterungen, die je nach Umständen noch leicht erweitert oder auch gekürzt werden können. (D. R.)